

Ein Kickerl für mehr „positiven Teamgeist“

U20-Coach trainierte Jugend im Gefängnis

Wien – Die Jugendlichen waren begeistert – nicht primär von Justizministerin Maria Berger (SP), die beherzt einen Ball vom Elfmeterpunkt ins Tor drosch, sondern vor allem von Paul Gludovatz, dem erfolgreichen Trainer der österreichischen U20-Nationalmannschaft.

Der Burgenländer hat am Freitag einen Vormittag lang das Training von 20 fußballbegeisterten Jugendlichen und jungen Erwachsenen übernommen, die derzeit in den Justizanstalten Gerasdorf und Josefstadt Haftstrafen absitzen. Gludovatz übte mit den jungen Männern das Kopfballspiel, Passen, Freistöße, und was sonst noch so das Ballestern ausmacht. Die Justizministerin, die das Training mit-

organisiert hatte, machte den Ankick und sah Gludovatz dabei zu, wie er den „positiven Teamgeist“ der Jugendlichen zu stärken versuchte.

In der Justizanstalt Gerasdorf, der einzigen Strafvollzugsanstalt für männliche Jugendliche und junge Erwachsene, sind derzeit 125 Burgen inhaftiert, ein umfangreiches Schul- und Lehrangebotsangebot soll das Rückfallrisiko minimieren helfen. Die Übungen mit Gludovatz waren der Auftakt einer Reihe von Trainingseinheiten in Gerasdorf, die bis zur EURO 2008 fortgesetzt werden sollen. Das nächste Training soll ein Jugendcoach der Wiener Austria leiten – und auch Gludovatz verspricht, bald wiederzukommen. (red)



EURO-Projekt im Jugendgefängnis: Paul Gludovatz (re.) wirft Bälle, Justizministerin Maria Berger (li.) schaut zu. Foto: AP

Fall Luca: Zwei Ärzte warnten, doch Bub blieb bei den Eltern

Gleich zwei Ärzte in zwei Kliniken warnten, doch im Fall des infolge von Misshandlungen an einem Hirnödem gestorbenen kleinen Luca ließen die Jugendbehörden den Buben bis zuletzt daheimbleiben. Laut Kinderanwältin Monika Pinterits wirft das viele Frage auf.

Innsbruck/Mödling – Dass der kleine Luca misshandelt worden ist, hatten zu Lebzeiten des Buben gleich mehrere Ärzte in verschiedenen Spitälern festgestellt. Doch diese Diagnosen samt folgenden Beratungen mit den jeweils zuständigen Jugendwohlfahrtsbehörden retteten sein Leben nicht: Luca starb am Samstag vor einer Woche mit nur 17 Monaten im Wiener SMZ-Ost an einem Hirnödem.

„Dringender Verdacht“

Nach dem Vorstand der Kinderabteilung im Krankenhaus Mödling, Erwin Hauser, bestätigte am Freitag auch der Oberarzt der Innsbrucker Kinderklinik, Jürgen Brunner, einen „dringenden Verdacht auf Kindesmisshandlung“ im Juli

2007. Das Kleinkind habe „Hämatome am linken Gesäß, an beiden Wangen, am linken Ohr sowie am rechten Oberarm“ aufgewiesen, schilderte Brunner im ORF-Radio. Die Verletzungen seien zwar nicht sehr schwer gewesen, hätten aber von ihrem Muster her auf Gewaltausübung als Ursache schließen lassen.

Wie der Mödlinger Pädiater Hauser verständigte auch Brunner das zuständige Jugendamt in Schwaz. Wie die Mödlinger Behörden entschied auch dieses, dass Luca unter Auflagen daheimbleiben dürfe.

Gleichlautend, wenn auch mit der Auflage verbunden, „engmaschigere Kontrollen“ durchzuführen, war die Entscheidung in Schwaz dann drei Monate später, als der Bub mit einem gebrochenen Unterarm in die Innsbrucker Klinik kam. Er durfte zu seiner Mutter und deren 23-jährigen Lebensgefährten zurück, der jetzt verdächtigt wird, Luca die tödlichen Verletzungen zugefügt zu haben.

Für die Wiener Kinder- und Jugendanwältin Monika Pinterits wirft der Ablauf der Ereignisse im Gespräch mit dem STANDARD „eine ganze Reihe von Fragen“ auf: „Haben sich die beteiligten Jugendämter jener Checkliste bedient, die bundesweit Kriterien für die Prüfung einer familiären Gewaltsituation aufstellt? Wurden die Entscheidungen, wie es fachlich verlangt wird, nach dem Vierau-

genprinzip gefällt? Würden Unterbringungsfragen gemeinsam mit einem zweiten Experten als „Sicherheitsnetz“ erläutert, so sei die Chance höher „echte Kooperation der Klienten von Scheinkooperation zu unterscheiden“.

Für gründliche Beratungen und ebensolche Entscheidungen fehle der Jugendwohlfahrt oft das Geld, kritisiert Pinterits. Der öffentliche Zwang zum Sparen habe dazu geführt, dass „der Personalschlüssel in vielen Jugendämtern von Technokraten auf der Grundlage von 20-Minuten-Gesprächen pro Klient aufgestellt wird“. Doch um in komplizierteren Fällen überhaupt Vertrauen aufbauen zu können, „muss man pro Klientengespräch mindestens eine Stunde rechnen“.

Außerdem werde laut Jugendwohlfahrtsgesetz zu sehr auf die Rechte der Erwachsenen und zu wenig auf jene der Kinder Bezug genommen: „Kinder sollten hier eigene Rechte zuerkannt werden“, fordert Pinterits. (bri)



Warnte vergebens: Kinderanwältin Monika Pinterits wirft der Ablauf der Ereignisse im Gespräch mit dem STANDARD „eine ganze Reihe von Fragen“ auf. Foto: LKH

den, die bundesweit Kriterien für die Prüfung einer familiären Gewaltsituation aufstellt? Wurden die Entscheidungen, wie es fachlich verlangt wird, nach dem Vierau-

LÄNDERSCHAU

WIEN

Botschafts-„Bomber“ bleibt in U-Haft

Wien – Weiter in Untersuchungshaft bleibt Asim C. (34), jener Mann, der am 1. Oktober 2007 vor der US-Botschaft in Wien mit einem nicht scharfen Sprengsatz Bombenalarm ausgelöst hat. Es bestehe „dringender Tatverdacht“ und Fluchtgefahr, begründete die Staatsanwaltschaft diesen Schritt am Freitag. (APA)

WIEN

Kampusch als Journalistin

Wien – Bereits kurz nach ihrer Flucht bekundete Natascha Kampusch ihre Absicht, Journalistin zu werden. Gut ein Jahr später veröffentlicht die 19-Jährige ihren ersten Artikel. In der 20-Jahr-Jubiläums-Ausgabe des Branchenmagazins der „Österreichische Journalist“ geht das Entführungsoffer mit den Medien hart ins Gericht. Redakteure würden „Versatzstücke herauspicken“, um eine „markttauglichere Story zu kreieren“. Protagonisten würden sich dann nur mehr mit Mühe darin wiederfinden. (APA)

VORARLBERG

Teurer Landeplatz für Helikopter

Bregenz – „Eine fast unendliche Geschichte“ ist für Herbert Schmalhardt, Direktor des Landes-Rechnungshofes, jene des gemeinsamen Hubschrauberdienstes von Land und Bund. 20 Jahre dauerte die Suche nach einem Standort für den Heliport, 2006 war er in Nenzing errichtet worden. Nun wurde das Projekt vom Landes-Rechnungshof geprüft. Das Ergebnis: architektonisch gelungen, aber teuer. Der Landeplatz hatte aus Sicherheitsgründen (Bahnnähe) auf acht Meter hohe Ständer gebaut werden müssen. Die Kosten: 2,5 Millionen Euro, „doppelt soviel wie bei einem konventionellen Heliport“, sagte Schmalhardt. (jub)



In Nenzing landen Helis in luftiger Höhe. Bis dahin war es ein langer Weg. Foto: R. Dresel

BOULEVARD

Singend durch die Luft



Proben in New York, sangen aber in Purkersdorf: Grössl, Junghans und Mittermair (v. li.). Foto: Junghans

AUA-Betriebsrat Alfred Junghans der in den vergangenen 20 Jahren bereits zehn Kabarettprogramme im Luftfahrtbereich produzierte, stellte seine erste Revue vor: „Come fly with me – a tribute to Las Vegas“. Gemeinsam mit Barbara Grössl und Heide Mittermair lauschten in Purkersdorf mehr als 400 Gäste den Ohrwürmern der 1960er-Jahre. Mit dabei: Die AUA-Chefs Alfred Ötsch und Thomas Kleibl, Aufsichtspräsident Peter Michaelis, Klaus Stöger und Thomas Häring (beide AUA) und Purkersdorfs Bürgermeister, Ex-Innenminister Karl Schögl. (cr)

Aufzeigen für das Gute

Brav aufgezeigt wurde bei der jährlichen Weinversteigerung für das Integrationshaus am Donnerstag im Keller des Museums im Schottenstift. 20.000 Euro kamen für die von Willi Resetarits gegründete Institution zusammen: Thomas Maurer und Florian Scheuba kommentierten spritzig, die Laudatoren (u. a. Maschek, Doris Knecht und Roland Neuwirth) wurden den Weinen launig gerecht. Während die von Kanzler Alfred Gusenbauer gespendete Bordeaux-Magnum „Montagne Saint-Emilion 1950 (!)“ nicht recht abheben wollte, wurde für einen Geschenkkorb mit zwölf Lieblingsweinen der Familie Lentsch („Gasthaus zur Dankbarkeit“, Podersdorf) mit 1200 Euro hoch geboten. Bei den Einzelflaschen brachte Gernot Heinrichs Magnum Salzburg 2004 mit 420 Euro den höchsten Gewinn. (ls)

boulevard@derStandard.at

UND SONST?

+++ Radiokultur Den zehnten Geburtstag des Radiokulturhauses feierten u. a. Alfons Haider, Werner Schneyder und Heinz Holecek an. +++ Radioparty Radio NRJ (vulgo „Radio Energy“) bat zur VIP-Party ins Aux Gazelles. Tatsächlich kamen Anna Huber (Model) und Missy May (Pop-Sternschnuppe). +++ Sushigebrurtstag Das „Kreativ“-Sushilokal „Dots“ feierte zweiten Geburtstag. Auch hier reihte sich Alfons Haider unter einschlägige Gratulanten (Gery Keszler, Frau Schiller et alii). +++



„True Romance“: DER STANDARD lädt alle Leserinnen und Leser in die Kunsthalle Wien zur Ausstellung „True Romance – Allegorien der Liebe von der Renaissance bis heute“. Bei freiem Eintritt für alle, die am 11. November mit einem STANDARD unterm Arm in die Halle 1 der Kunsthalle Wien kommen.

4 Wochen gratis lesen:
derStandard.at/Abo oder 0810 / 20 30 40



Die Zeitung für Leserinnen